

Beschlussvorlage	
- öffentlich -	
VL-191/2026	
Fachbereich	Ordnungsamt
Sachbearbeiter	Aljoscha Leppla
Datum	07.10.2026

Beratungsfolge	Termin	Beratungsaktion
Magistrat	14.10.2026	vorberatend
Ausschuss für Jugend, Sport und Soziales	27.10.2026	vorberatend
Haupt - und Finanzausschuss	29.10.2026	vorberatend
Stadtverordnetenversammlung	05.11.2026	beschließend

Betreff:

Einrichtung einer „Arbeitsgruppe Stolperstein“ zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus und zur Fortführung der Stolperstein-Arbeit in Geisenheim

Beschlussvorschlag:

Der Stadtverordnetenversammlung der Hochschulstadt Geisenheim wird folgende Beschlussfassung empfohlen:

1. Die Stadtverordnetenversammlung richtet eine Arbeitsgruppe „Stolperstein“ ein. Jede Fraktion bestimmt eine Vertreterin oder einen Vertreter für die Arbeitsgruppe.
2. Die Arbeitsgruppe hat den Auftrag, die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus in Geisenheim zu fördern und die weitere Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus vor Ort zu unterstützen.
3. Zu den Aufgaben der Arbeitsgruppe gehören insbesondere:
 - die Recherche zu den Lebensgeschichten von Menschen aus Geisenheim, die während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet, deportiert oder ermordet wurden,
 - die Prüfung und Vorbereitung weiterer Verlegungen von Stolpersteinen in Geisenheim,
 - die Begleitung und Organisation von Stolpersteinverlegungen und weiteren Gedenkveranstaltungen.

Neben Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung sollen insbesondere sachkundige und interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreterinnen und Vertreter relevanter Einrichtungen und Initiativen einbezogen werden.

Die Arbeitsgruppe Stolperstein soll der Stadtverordnetenversammlung jährlich Bericht über ihre Arbeit erstatten.

Sachverhalt / Begründung:

Die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus ist eine wichtige Aufgabe unserer demokratischen Gesellschaft. Sie ist zugleich eine besondere Verantwortung der Kommunen, denn Geschichte hat nicht nur an weit entfernten Orten stattgefunden, sondern auch vor der eigenen Haustür.

Auch in Geisenheim wurden Menschen aufgrund ihrer jüdischen Herkunft, ihrer politischen Überzeugung, ihrer Religion, ihrer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung oder aus anderen Gründen verfolgt, ausgegrenzt und ihrer Rechte beraubt. Ihre Lebensgeschichten sind Teil der Geschichte unserer Stadt und verdienen einen festen Platz im öffentlichen Bewusstsein.

Die Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig schaffen hierfür eine besonders eindrucksvolle Form des Erinnerns. Sie bringen die Namen und Lebensgeschichten der Verfolgten an jene Orte zurück, an denen sie gelebt haben. Damit verbinden sie historische Erinnerung mit dem heutigen Stadtbild und machen Geschichte im alltäglichen Leben sichtbar. Besonders durch die wegfallenden Zeitzeugen stellen die Stolpersteine einen konkreten Bezug vor Ort her und machen die Geschichte greifbar.

Die bisherige Arbeit in Geisenheim zeigt, welchen konkreten und nachhaltigen Wert eine solche Erinnerungsarbeit für die Stadtgesellschaft hat.

Die Arbeitsgruppe Stolperstein wurde 2014 durch die Stadtverordnetenversammlung eingerichtet. Neben Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverordnetenversammlung haben in den vergangenen Jahren Vertreterinnen und Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde und sachkundige Bürgerinnen und Bürger die Arbeit der Arbeitsgruppe vorangetrieben. Es gab in den Jahren 2015, 2019 und 2023 Verlegungen von Stolpersteinen, sowie 2024 die Errichtung der Gedenktafel am Stolpereck zur Geschichte des Außenlagers Geisenheim des Konzentrationslagers Natzweiler-Struthof. Weiterhin wurden für die Opfer des Nationalsozialismus in Geisenheim Gedenkblätter erstellt.



Eine Übersicht der in Geisenheim verlegten Stolpersteine wurde auch als Wikipedia-Artikel veröffentlicht: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Stolpersteine_in_Geisenheim

Zudem wurden öffentliche Gedenkveranstaltungen, Rundgänge und Vorträge an Schulen durchgeführt. Die Arbeitsgruppe führt jährlich zum 9. November, dem Jahrestag der Reichspogromnacht, eine Gedenkveranstaltung durch. Zusätzlich werden regelmäßig Putzaktionen an den Stolpersteinen durchgeführt. Durch Frau Susanne Göttel-Spaniol wurde an der Bausinger-Schule im Rahmen einer Projektwoche Demokratie ein Vortrag gehalten, sowie mehrere Stolpersteinführungen für Schülerinnen und Schüler der Ursulinen, Rheingauschule und BSR durchgeführt. Die Führungen werden regelmäßig nachgefragt. Auch durch Bürgerinnen und Bürger gibt es rege Nachfragen zu den Stolpersteinen. **Mehrfach gab es auch Spenden für die Errichtung von Stolpersteinen.**

Durch die erneute Einrichtung der Arbeitsgruppe in der aktuellen Legislaturperiode soll bekräftigt werden, dass die Arbeit fortgeführt werden soll und die Vertretung der Fraktionen wiederhergestellt wird, nachdem mehrere Mitglieder der Arbeitsgruppe aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschieden sind. Die Erinnerungskultur der Hochschulstadt Geisenheim soll kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Dabei geht es nicht allein um die Verlegung einzelner Stolpersteine. Im Mittelpunkt steht auch die Frage, wie die Geschichten der Menschen, die in Geisenheim gelebt haben, dauerhaft bewahrt und für kommende Generationen zugänglich gemacht werden können.

Dass die Arbeit keineswegs abgeschlossen ist, zeigt alleine die Tatsache, dass Stolpersteine bisher nur in der Talstadt verlegt wurden. Vor allem in Johannisberg gab es auch jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger und andere Opfer des Nationalsozialismus, deren Schicksal bisher noch nicht beleuchtet wurde. Auch in der Talstadt gibt es aber noch Personen, die von Zwangssterilisierung oder Zwangsarbeit betroffen waren, was noch nicht aufgearbeitet wurde.

Gerade für junge Menschen bietet die lokale Erinnerungsarbeit einen wichtigen Zugang zur Geschichte. Die Auseinandersetzung mit konkreten Biografien macht deutlich, wohin Ausgrenzung, Antisemitismus, Rassismus, Menschenfeindlichkeit und die Aushöhlung demokratischer Grundrechte führen können. Erinnerungskultur leistet damit einen wichtigen Beitrag zur politischen Bildung und zur Stärkung einer offenen und demokratischen Stadtgesellschaft.

Erinnerungskultur ist auch Zukunftsarbeit: Wer die Geschichte der eigenen Stadt kennt und sich mit den Schicksalen der Menschen auseinandersetzt, die hier gelebt haben, stärkt das Bewusstsein für die Werte, auf denen unser demokratisches Zusammenleben beruht.

Die Hochschulstadt Geisenheim setzt mit der Einrichtung der Arbeitsgruppe daher ein sichtbares Zeichen. Die Opfer des Nationalsozialismus sollen nicht vergessen werden. Ihre Namen und Lebensgeschichten sollen in unserer Stadt einen dauerhaften Platz haben.

Die Arbeitsgruppe „Stolperstein“ soll diese wichtige Arbeit fortführen.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine

Anlage(n):

1. VL-191_2026 Anlage 1 Gedenkblatt Familie Max Strauß
2. VL-191_2026 Anlage 2 Gedenkblatt Familie Mayer

Der Bürgermeister